

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Letztteil die 30 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß 10 Uhr vorm. Zur Zeit ist Preisklasse Nr. 3 gültig.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM. mit Satragen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeindefremde-Verbands-Konto Nr. 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 286

Sonnabend, am 8. Dezember 1934

100. Jahrgang

Vertliches und Sächsisches

Fricks Warnung zum Kirchenstreit

Eine große Rede des Reichsinnenministers

Dippoldiswalde. Heute, am „Tage der nationalen Solidarität“, haben sich wie anderenorts auch hier die Spitzen der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden usw. für die Sammeltätigkeit zur Verfügung gestellt. An der Einwohnerchaft liegt es, daß dieser Tag auch bei uns von vollem Erfolg gekrönt wird. Darum gebe jeder gern sein Scherflein, auch wenn zwei oder drei Sammler ihm begegnen und um ein Opfer bittchen.

Dippoldiswalde. Der RSDAP (Stahlhelm) hielt gestern abend im Café Lambert seine Adventsfest ab. Die Kameraden waren der Einladung zahlreich mit ihren Frauen gefolgt. Die Frauengruppe des RSDAP (Stahlhelm) hatte es übernommen, den Raum weihnachtlich zu schmücken. Nach Begrüßung der Geladenen durch den Ortsgruppenführer Hoppach hielt Kamerad Perl einen anregenden Vortrag über „Weihnachten und deutsches Volkstum“. Der Abend wurde durch weihnachtliche Musikstücke nach echter deutscher Art und Weise gefeiert. Die Führerin der Frauengruppe, Kameradin Schickelha, bereicherte einigen Kameraden in wunderbarer Weise eine kleine Weihnachtsgabe.

Dippoldiswalde. In den Nr.-Ri.-Lichtspielen läuft am Wochenende der gewaltige, eindrucksvolle, von der Reichsregierung preisgekrönteste beste Film des Jahres: „Flüchtlinge“. Der Film spielt im fernsten Osten, aus den Kriegswirren um die Mandchurei im Jahre 1928, als die Nordchinesische und die Sibirische Armee um den Besitz der Stadt Chabin kämpften. Die Schrecken des ewigen Krieges in China erlebte der Zuschauer in seiner ganzen Grausamkeit. Unberechenbare Jüde vertriebener und heimatlos gewordenen Einwohner wälzen sich durch die zerfallene Stadt mit ihren aufgerissenen, zerstorben und in Rauch qualmenden Straßen. Männer, Frauen, Kinder mit Sack und Pack, mit Eisgespannen und Handkarren auf der Flucht vor den die Bevölkerung roh und brutal behandelnden Soldaten. Unter dem Strom der fliehenden Chinesen und Mongolen befinden sich auch Wolgadeutsche, die in Sowjetrußland Haus und Hof verlassen haben und unter furchtbaren Entbehrungen schon 4000 Kilometer gelaufen sind und nun wohnen, wenigstens in China vor den Verfolgungen der Sowjets sicher zu sein, zumal in der internationalen Niederlassung. Doch für sie ist dieser Zufluchtsort mit Drahtverhau und Maschinengewehren abgeperrt. Hier tagt die „hohe“, internationale gemischte Konferenz zur Regelung der Minderheitsfragen in China. Sie tagt, nimmt Beschwerden der in höchster Not befindlichen Flüchtlinge entgegen, tagt weiter und verlagert sich. Die Leiden der armen Flüchtlinge aber gehen weiter. Und doch wird die Schaar halbberzwickelter Wolgadeutscher noch durch den durch die Verhältnisse der Nachkriegszeit gegen Deutschland erbitterten und in chinesische Dienste eingetretenen Deutschen Armeeth (Hans Albers), der seine Landsleute erst verachtet, aber dann durch die gemeinsame Not wieder mit ihnen verbunden wird, geteilt. — Im Besonderen läuft der Film „Deutschlands Eroberung zur Luft“. Er zeigt die bahnbrechende Arbeit Deutschlands in der Eroberung der Luft von den ersten Flugversuchen mit Flugzeug und Luftschiff bis zur Jetztzeit. Welch großes Vertrauen damals schon der erste Zeppelin mit seiner Motorkraft von 15 PS besaß, charakterisiert am besten die Tatsache, daß der jetzige König von England mit seiner Familie sich ihm anvertraut und eine Fahrt riskiert! — Eine prächtige Wochenschau, anstelle der bisherigen ForWochenschau, bringt alles Neus vom Tage.

Dippoldiswalde. Der Schmied Franz Fröhlich, geboren am 16. Januar 1880 in Jug. z. Jt. auf Wanderschaft, wurde in sinnlos bekränkeltem Zustande auf der Glashütter Straße liegend angetroffen und vorübergehend in Verwahrungshaft genommen.

Auf Antrag: 1. des Landwirts Karl Hermann Liebscher in Borlas Nr. 43, 2. des Bauern Wolf Kraus in Ludau Nr. 10 und 3. des Bauern Ernst Max Berger in Glend Nr. 24 ist das Entschuldigungsverfahren nach dem Gesetze zur Regelung der landwirtschaftlichen Schulverhältnisse vom 1. 6. eröffnet worden. Als Entschuldigungstelle wird der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen in Dresden-A. ernannt.

Warnung vor Taschen- und sonstigen Dieben zur Weihnachtszeit. Die Kriminalabteilung Freiberg teilt mit: Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes ist mit verstärkten Personenansammlungen in Geschäften und Warenhäusern, vor Schaufenstern, auf Christ- und anderen Märkten, sowie im Eisenbahn- und Kraftomnibusverkehr zu rechnen, die erfahrungsgemäß von Taschen- und sonstigen Dieben ergiebigst ausgeübt werden. Es wird deshalb in vorbeugender Weise vor solchen Dieben, deren verwerfliches Handwerk durch die Unachtsamkeit der Opfer immer noch erleichtert, ja sogar gefördert wird, gewarnt. Den Dieben kann der Erfolg ihrer Tätigkeit wesentlich abgewehrt werden, wenn jede Person die mitgeführten Wertgegenstände und Geldbeträge sorgfältig verwahrt und genügende Aufmerksamkeit beachtet. Vor allem wird dringend angeraten, Handtaschen nicht lang herunterhängend am Tragtieren, sondern immer mit der Hand umfaßt oder sehr unter den Arm geklemmt zu tragen. Hand- oder Geldtaschen und Brieftaschen nicht in Nehen, Rücken oder gar in den äußeren Taschen der Kleidung bei sich zu führen und beim Aussteigen und Bezahlen von Waren oder ähnlichem mehr Handtaschen,

In einer großen Kundgebung sprach im Paulinen-Schloßchen in Wiesbaden Reichsinnenminister Dr. Frick. Die Eroberung der Macht durch den Nationalsozialismus sei nicht Selbstzweck, so sagte der Minister, sie sei nur Mittel zum Zweck, um dem deutschen Volk aus seiner Not zu helfen, um Deutschland wieder groß und stark zu machen und ihm im friedlichen Wettbewerb der Nationen die Stellung, das Ansehen und die Geltung in der Welt zu verschaffen, auf die das deutsche Volk nach seiner ruhmreichen Vergangenheit und nach seinen unübertroffenen Leistungen berechtigten Anspruch erheben könne. Der Minister erwähnte nach einem Hinweis auf die bisherigen Leistungen dann die stetig fortschreitende Reichsreform, die vom Ermächtigungsgesetz über das Reichstatthaltergesetz bis zur künftigen Neugliederung des Reiches weitergehe, die etwa zwanzig Gaue vorziehen werde.

Mit besonderem Nachdruck kam der Minister dann auf den Streit in der Deutschen Evangelischen Kirche zu sprechen. Es mag sein, so sagte der Minister, daß die Reichskirchenregierung in dem Bestreben, die 28 Landeskirchen in der Reichskirche aufgehen zu lassen, etwas zu stürmisch vorging und Anordnungen erließ, die der nötigen Rechtsgrundlage entbehren. Dadurch entstand eine Gegenwirkung. Schließlich sah aber die Reichsregierung ein, daß dieser Weg einer besseren rechtlichen Fundierung bedürfte, und sie hat da wieder angefangen zu bauen, wo die Rechtmäßigkeit abzuwies, nämlich auf der rechtmäßig erlassenen Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche. Der Staat denkt nicht daran, sich in kirchliche Dinge zu mischen. Aber es besteht der leider sehr begründete Anlaß zu der Feststellung, daß sich unter dem Deckmantel christlicher Belange hier alle möglichen staatsfeindlichen und landesverräterischen Elemente sammeln, um auf angeblich rein kirchlichem Gebiet ihre Politik zu treiben und auf diesem Wege dem Dritten Reich Schwierigkeiten zu bereiten. Unter stürmischem Beifall rief der Minister aus:

Ich erkläre hierzu, daß die Reichsregierung nicht gewillt ist, dieses Treiben bis ins Endlose mitanzusehen, sondern daß sie entschlossen ist, dort, wo es die politischen Notwendigkeiten erfordern, auch gegen solche Staatsfeinde und Landesverräter durchzugreifen. Das deutsche Volk hat diesen Kirchenstreit satt. Es hat gar kein Interesse an diesem

Koffer, Pakete, Marktaschen und andere Gegenstände nicht unbeaufsichtigt auf Verkaufstafeln, Stühlen, Fußböden usw. abzuliegen oder abzustellen. Gerade solche Gelegenheiten wissen die Diebe geschickt wahrzunehmen und auszunützen. Sie machen auch in der Wahl ihrer Opfer keine Ausnahme vielmehr ist es ihnen gleich, ob sie mehr oder weniger bemittelte Personen schädigen. Wer sich vor Schäden bewahren will, beachte diese Warnung. — Personen, die über das Auftreten von Taschendieben- und sonstigen Diebestollenen etwas wahrnehmen, dürfen nicht veräugeln, sofortige geeignete Verständigung der Polizei vorzunehmen und Festnahme zu veranlassen, damit den Tätern ihr Handwerk gelegt werden kann.

Billigere Weihnachtseier. Um für den Weihnachtsbedarf der Verbraucherschaft ein billiges Weihnachtseier zur Verfügung zu stellen, haben sich die Träger der Marktregelung entschlossen, die Kühlhausseier ab 6. Dezember um 1/2 bis 3/4 Pfg. im Preise zu senken. Weil gleichzeitig die Abnahmebedingungen erleichtert worden sind, wird diese Preislenkung auch beim leichteren Verkauf voll zum Ausdruck kommen. An den Großhandel werden Kühlhausseier nunmehr abgegeben mit: Klasse S 9%, Klasse A 9%, Klasse B 9, Klasse C 8%, Klasse D 7% Pfg., so daß das mittlere G, das B-Kühlhausseier, für die Hausfrau 11 bis 11,5 Pfg. kostet. Die Vorratswirtschaft stellt sich damit bewußt in den Dienst der sozial orientierten Ernährungssicherung, indem sie zur Zeit des größten Bedarfs der breiten Schichten für eine möglichst erträgliche Preisgestaltung sorgt.

Dessa. Am Donnerstagabend veranstaltete die Ortsgruppe der RSDAP im niederen Gasthofe eine große Kundgebung. Einleitend spielte der Musikzug der Standarte 177. Nach der Begrüßung gab O. Leiter Schaubert bekannt, daß der Redner des Abends, Pp. Dietel, Lehrer an der Osnabrücker Schule Augustsburg, habe ablagern müssen, weil er nach Bernau in die Reichsführerschule berufen worden ist. Für ihn war Pp. Seelbach, Redakteur beim „Freiheitskampf“, eingesprungen. Ueber seine Ausführungen hatte er folgendes Thema gestellt: „Von der internationalen zur nationalen Solidarität“. Ausgehend von dem Saarproblem, das ja die Lüge der internationalen Solidarität schon beweist, entwickelte er die Bedeutung dieses Fremdwortes. Die Urkräfte des Marxismus und der damit zusammenhängenden Schlagworte von der internationalen Solidarität liegt schon in der französischen Revolution von 1789. Die Juden, die damals nicht als Staatsbürger in Frankreich galten, in vieler Hinsicht eingekerkert waren, haben sie angezettelt und die Schlagworte in die Massen geworfen: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“, um selbst frei zu sein. Damals wurde der Liberalismus geboren. Die Juden erhielten nun Eingang in die höchsten Ämter, wurden Staatsbürger und bildeten das internationale Kapital. Als dann die Bevölkerung Deutschlands so sehr wuchs, daß nachgeborene Bauernsöhne in die Städte in die Fabriken gehen mußten, wurden sie von diesem Großkapital bis aufs Blut ausgehöhelt. Sie suchten nach einem Führer, der sie aus dieser Not herausführen sollte, und der erstand ihnen wieder in einem Juden, dem Trierer Karl Marx, der sich dann Karl Marx nannte. Nun wurde in die Arbeitermassen das Schlagwort von der internationalen Solidarität geworfen. Weder im Lande noch international kam diese gepredigte Solidarität zum Ausdruck; denn die Klassen bekämpften sich im Staate und die Staaten untereinander im Kriege. Dem Volk der Nationalsozialismus die nationale Solidarität gegenüber. Schon im ersten Jahre des Dritten Reiches kam diese in großartiger Weise im Winterhilfswerk zum Ausdruck. Es wurden Werte von 388 136 040,70 RM. gesammelt, Lebensmittel allein für 126 Millionen, Kleidung für 78 Millionen, Schuhe für 1,6 Millionen. Dabei betrug der Verwaltungsaufwand für diese ungeheuren Mengen noch nicht einmal 1 Proz., insgesamt 341 400 RM. Wie sah es dagegen noch im Jahre vorher aus? Der Staat hatte im Jahre 1932 die Wohlfahrtskasse ins Leben gerufen, die 90 Millionen RM. betrug, von der aber 50 Millionen RM. für Verwaltung draufgingen. Die nationale Solidarität bedeutet Volksgemeinschaft. Diese muß erst noch geschaffen werden, damit auch die Angehörigen von Gefallen wissen, warum ihre Leben eigentlich auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Denn das Vaterland, für die sie in treuer Pflichterfüllung starben, war eine Sammlung von Interessenten. Erst unterem Führer ist es vergönnt gewesen, aus unfremdem deutschen Volke eine Volksgemeinschaft zu bilden. Darum verlangt auch unsere Bewegung Vertrauen und Glauben. Das Kritisieren muß aufhören und an dessen Stelle der Glaube treten. Die nicht glauben, stellen sich auf eine Stufe mit den 50 000 Emigranten, sie werden zu Verrätern am Volke und an den 2 Millionen Gefallenen. Darum soll nicht immer wieder gedeckelt werden, wenn 3. B. schon wieder gesammelt wird, das ist nötig, das ist zugleich eine Schule zur Erziehung zur Volksgemeinschaft; denn wir alle sind noch im alten Götze aufgewachsen, und das Umlernen geht nicht so schnell, dazu werden Jahre gebraucht. Heute soll es nicht mehr nach dem Geldbeutel gehen, sondern nach der Leistung. Der Redner erzählte zuletzt noch ein rührendes Beispiel von Opfer Sinn, jeder soll nicht opfern „müssen“, sondern opfern „dürfen“.

Streit der Pastoren. Die Reichsregierung hat jedenfalls gar kein Interesse daran, Kirchen, die der inneren Erbauung des deutschen Menschen dienen sollen, die aber mit Zank und Streit ins Volk tragen, mitzufinanzieren.

Sodann wandte sich der Reichsminister dem außenpolitischen Gebiet zu, auf dem der Führer Adolf Hitler und seine Regierung die größten Erfolge aufzuweisen haben. Schon jetzt können wir feststellen, fuhr er fort, daß die Stellung Deutschlands in der Welt eine ganz andere geworden ist als zur Zeit der Systemregierung, da sich das deutsche Volk zu einer Willenseinheit zusammengeschlossen hat. Das deutsche Volk will den Frieden, aber wir haben es satt, weiterhin nur Objekt und Spielball anderer Völker zu sein und eine Paria- und Helotenrolle weiterhin zu spielen. Ehre und Gleichberechtigung, das sind die beiden Forderungen, von denen der Nationalsozialismus niemals abgehen wird.

Das deutsche Volk ist nicht für eine hemmungslose Aufrüstung. Das hat auch unser Führer schon oft und deutlich genug gesagt. Wir wollen für uns nur die Sicherheit haben, die auch alle anderen Völker für sich in Anspruch nehmen. Am deutlichsten haben wir die Tatsache, daß Deutschland schon jetzt als Macht gewertet wird, erwiesen gesehen in der Frage der Saar. Wir hätten niemals diesen Erfolg im Dreier-Ausschuß erzielt, durch den ein friedliches Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Saarabwicklung zustande kam, wenn nicht Deutschland an die Spitze in der Welt gewonnen hätte.

Die Abstimmung am 13. Januar wird einen ungeheuren Sieg des deutschen Volkstums bringen. Dem deutschen Volke kann es nur recht sein, wenn durch diese Abstimmung vor aller Welt das Deutschland der Saar bescheinigt wird. Aber es hätte doch die allgemeinen Beziehungen erleichtert, wenn ohne Abstimmung eine Einigung erzielt worden wäre.

Immerhin darf ich meiner großen Freude Ausdruck geben, daß durch ein vernünftiges Abkommen nun eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland erzielt worden ist, die durchaus annehmbar erscheint. Das ist ein so großer Erfolg, daß wir diesen Tag als einen Tag des Sieges bezeichnen dürfen, eines deutschen Sieges.

Zum Schluß richtete der Minister einen stammenden Appell an die Versammlung, die nationale Solidarität in tatkräftiger Teilnahme am Winterhilfswerk zu bewelsen.

Wetter für morgen

Nachts still und Nebel, Tagüber leicht bewölkt und verhältnismäßig mild bei südlichen Winden. Keine nennenswerten Niederschläge.